



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

120 (13.3.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102228)

General-Anzeiger



Monument:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bei. incl. Post-
zuschlag M. 1.42 pro Quartal.
Einzel-Nummern 6 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
inkl. Haus od. durch die Post 25 Pf.

(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 641
Redaktion: Nr. 677
Expedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Nr. 120.

Freitag, 15. März 1905.

(Mittagsblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. März 1905.

Schiffbauverwaltung des Neckars.

Auf eine Anfrage über die Schiffbauverwaltung des Neckars von Heilbronn bis Mannheim theilte der Württl. Minister des Innern v. Fischer der Finanzkommission der Abgeordneten-Kammer mit, daß die Verhandlungen mit Baden noch schweben und eine Antwort von dort noch ausstehe. Baden werde wohl nicht prinzipiell ablehnen, obgleich z. B. die Stadt Heidelberg sich gegen das Projekt ausgesprochen habe. Die Strecke Mannheim-Heilbronn werde jedenfalls rentabel sein, anders stehe es mit der Strecke Heilbronn-Splingen. Inzwischen sei auch die Frage einer Verbindung zwischen Neckar und Donau (Neckar-Donau-Canal) durch das Land Württemberg aufgetaucht. Die Verbindung von Main und Donau werde ebenfalls kommen. Die Herbeiführung einer großen Schiffahrtsstraße nach Württemberg sei selbst bei ungünstiger Finanzlage ein erwägenswerthes Ziel. Weiter stellte der Minister eine große und umfassende Donau-Korrektion mit einem Voranschlag von 980,000 M. in Aussicht. Das Projekt sei nur wegen der schlechten Finanzlage einstweilen zurückgestellt worden.

Bund der Kaufleute.

In den bisher erschienenen Vorkämpfungen ist wiederholt die Ansicht zu Tage getreten, daß der neu begründete Bund der Kaufleute nicht im Stande sein werde, die in seinem weitumfassenden Mitgliederkreise vorhandenen, einander häufig direkt widersprechenden und widersprechenden Interessen der verschiedenen Gruppen zu vereinen. Insbesondere meinen die Vertreter einzelner Spezialforderungen, sie müßten die Leitung des Bundes befragen, wie sie sich zu solchen Forderungen stellen, und wollten danach ihre Entscheidungen treffen. In die Reihe dieser Einwände gehört auch die Annahme, als sei es gar nicht möglich, selbstständige Kaufleute und Angestellte miteinander arbeiten zu lassen. Allerdings wäre es unmöglich und unheimlich in einem Bunde einander widersprechende Interessen zusammen vertreten zu lassen. Der Bund der Kaufleute will aber etwas ganz Anderes: Er legt dar, daß er nicht die Einzelinteressen kaufmännischer Gruppen vertreten wolle, sondern daß er lediglich berufen sei, die großen gemeinsamen Interessen des Handelsstandes zu vertreten. Für alle Einzelinteressen sei heute eine ausreichende Vertretung vorhanden, es fehle eine solche aber gerade für die großen allgemeinen Interessen. Aus diesem einzigen Grunde sei eine gemeinsame Organisation des Handelsstandes notwendig. Der Bund verfenet ein in dieser Beziehung aufklärendes Flugblatt, in welchem er für den Inhalt seines positiven Programms folgende Aufgabe bezeichnet:

1. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Hebung des Standesbewußtseins, zur Erhaltung der Standesehre und zur Behauptung der gesellschaftlichen Stellung des Kaufmanns.
2. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Gewinnung und Erhaltung der für den Handelsstand notwendigen Bewegungsfreiheit.
3. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Herstellung und Erhaltung des erforder-

lichen Gleichgewichts zwischen den großen Gruppen der nationalen Arbeit.

4. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Erlangung und Behauptung desjenigen Einflusses auf die öffentlichen Angelegenheiten in Gesetzgebung, Verwaltung und Interessendvertretung, welche der Bedeutung des Handels für das vaterländische Wirtschaftssystem entspricht.

5. Gemeinsame Arbeit aller Gruppen und Klassen des Handelsstandes zur Milderung der innerhalb derselben bestehenden Gegensätze.

Zwischen den holländischen Sozialisten

Sind wegen der, gegenüber dem Streikgeheimnis der Regierung einnehmenden Haltung Meinungsverschiedenheiten entstanden. Die Führer der sozialistischen Kammergruppe Troelstra, Bantol und Polak befruchteten die gesetzlich erlaubte Agitation, um die Liberalen für sich zu gewinnen, die in ihrer Mehrheit Gegner der Vorlage sind. Die revolutionären Sozialisten und Anarchisten wollen den Widerstand bis zum äußersten forsetzen. In einem Interview sprach sich Troelstra für eine lokale Agitation auf dem Wege von öffentlichen Versammlungen, Petitionen etc. aus. Ein Generalausstand, so sagt er, würde die Regierung nur in ihrem Vorhaben bestärken. Die christlich-demokratischen Arbeiter sind ebenfalls gegen den Ausstand und es ist wahrscheinlich, daß die Mehrheit von ihnen sich im Falle eines Streikes von den Ausständigen trennen würde. Es wird daher immer klarer ersichtlich, daß die ruhigeren Elemente schließlich die Oberhand behalten werden.

Der Erlass des Zaren

wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ überschwinglich gefeiert. „Der hohe Zug, der die mehr als achtjährige Regierung des gegenwärtigen Oberhauptes Rußlands auszeichnet, kommt in der Besetzung der Toleranz gegenüber Andersgläubigen nicht minder zum vollen Ausdruck, wie sein fehnlicher Wunsch, unbeeinträchtigt durch die unterirdische Wühlarbeit der Agitatoren, die im Volke schlummernden Kräfte zur Mitarbeit an der Selbstverwaltung heranzuziehen.“ Das Gelingen und Gedeihen des Werkes werde in Deutschland mit aufrichtiger Sympathie verfolgt werden. Das sind Redensarten, beinahe noch schöner, als die im Erlass selbst. Bei dem kommt alles darauf an, wie er ausgeführt wird, und da die Ausführung jedenfalls in den Händen der Bürokratie, also der Träger des gegenwärtigen Systems ruht, so wird man gut thun, nicht allzu viel zu erwarten. Auch dadurch wird man sich nicht irreführen lassen, daß russische Blätter die zum Geburtstag Alexanders III. erlassene Kundgebung aufs Freudigste begrüßen. Sie kündigen eine neue Selbstverwaltungsära an und eröffnen lichte Aussichten für die Zukunft. Nach dem Erlass über die Bauernbefreiung sei die wichtigste Staatsakt und berühre überhaupt die wichtigsten Aufgaben der inneren Politik. Sie berührt sie, ja, aber sie löst sie nicht. In der Wiener Presse wird der Erlass abfällig beurteilt. Die „Neue Freie Presse“ erklärt, das Manifest enthalte Nichts von dem, was schon seit Langem von den Semstros (den Organen der britischen Selbstverwaltung, Kreisversammlungen, D. Red.) begehrt und von den intelligenten Volksteilen Rußlands ersehnt würde.

Deutscher Reichstag.

(281. Sitzung, Schluß.)

w. Berlin, 12. März.

Beim Kapitel 27, Garnisonverwaltung und Servicewesen, beschloß man:

Werner (Reform.)

die Erhöhung der Gehälter für Kasernen-Inspektoren und Kasernenwärter.

Müller-Sagan (fr. Opt.)

schließt sich dem an.

Generalmajor von Gallwitz

führt aus, eine Absicht, die Kaserneninspektoren in den Bezügen aufzubessern, besteht nicht. Für die Kasernenwärter trifft dies nicht zu, doch hat die ungünstige Finanzlage eine Aufbesserung nicht ermöglicht.

Bei Titel 11, Reiten für Kasernen und Zubehör (darunter eine Summe für Arefeld), bedauert

Girsch (Str.)

die Verlegung der Düsseldorf-Usaren nach Arefeld. Hiergegen sollten doch auch historische Rücksichten sprechen. Militärische Gründe könnten nicht maßgebend sein, da außer den Usaren noch das Manenregiment in Düsseldorf läge, die zusammen eine Brigade bilden.

Generalmajor Gallwitz:

Der Appell an die historischen Rücksichten wäre gerechtfertigt, wenn das Regiment an die Grenzen des Reiches verlegt werden sollte. Die Absicht, Arefeld Garnison zugewenden, sei schon längere Zeit erörtert worden. Was die Gebäude anlangt, so war schon 1890 klar, daß dieselben nicht aufrecht zu erhalten sind. Aus Berichten über die Befichtigung ergibt sich, daß sie durch aus ungesund und baufällig sind. Wir hätten in Düsseldorf für den Neubau einer Kaserne 700 000 M. pro Eskadron aufwenden müssen. In Arefeld sind nur 600 000 M. notwendig, da wir dort außerordentlich billigen Grundbesitz haben und die Bauverhältnisse günstiger sind.

Müller-Sagan (fr. Opt.)

tadelt, daß bezüglich der Verlegung des Usaren-Regiments nach Arefeld dem Reichstage nicht früher Mitteilung gemacht worden sei. Ein Schriftwechsel scheine dabei gar nicht stattgefunden zu haben. Werner beantragt, das Wort Arefeld in Dispositiv zu streichen.

Generalmajor v. Gallwitz:

Ein Schriftwechsel habe wohl stattgefunden. Der Hauptgrund für die Verlegung sei der für Kavallerie mangelhafte Zustand der Halzheimer Heide und die übermäßige Hoflichkeit einer Erweiterung des militärischen Bestandes bei Düsseldorf.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Werner (Reform.), Bären (Str.) und Stauch (tonf.), welcher den Antrag Müller-Sagan als einen Eingriff in das Recht des Kaisers auf Dislocation bezeichnet, wird der Antrag Müller-Sagan abgelehnt.

Der vorliegende weitere Titel wird nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Der Rest der fortdauernden Ausgaben wird ohne wesentliche Details nach den Kommissionsbeschlüssen bewilligt.

Bären (Str.)

referiert über die Position 1 500 000 M. für die weitere Ausgestaltung des Truppenübungsplatzes Reudammer für das 6. Armee-Korps. Die Kommission hat hier ein halbes Million abgelehnt.

v. Salisch (tonf.)

nimmt Bezug auf aufsehenerregende Zeitungsartikel, welche die forstlichen Sachverständigen, die bei Abschluß

nur sagen, man bedürfe ihrer Dienste nicht! Wenn sie nur wüßte, was das bedeuten solle!

Hans krampte sich das Herz zusammen. Er sah sie vor sich so süß und schön, so gar nicht zum Dienen geschaffen und müßte hören, wie sie der Befürchtung Ausdruck gab, sie werde doch das Land verlassen müssen, wenn sich ihr keine Heimath bot. Das durfte sie nicht. Nur das nicht. Er konnte sie nicht ziehen lassen in die weite Welt, sein Glück, seine Arbeitskraft, all seine Pläne schwanden, sag sie dahin. Er fühlte jetzt, daß Alles, was er mit solcher Freude gethan, für sie geschehen in dem Gedanken, ihr desto eher eine Heimath bieten zu können.

Indeh er daran dachte, redete er ihr tröstend zu, versprach sich neuerlich für sie zu verwenden, damit ihr bald geholfen werde. Bis jetzt habe er, durch eigene Angelegenheiten gehindert und auf die Hilfe des Konsuls hoffend, nichts für sie gethan, von nun an sollte das anders werden; sie dürfe ihm vertrauen!

Hals getrübet trocknete Hannah die Augen und fragte dann nach seinem neuen Leben. Hans schilderte in glühenden Farben sein kleines Reich, erzählte von der großen Ausdehnung der väterlichen Besitzung, sprach von der Arbeitslast, die auf ihm ruhe, von seinem Glück in dieser Weise thätig zu sein!

Dann mußte Hannah wieder erzählen, und Hans erfuhr zu seinem Schmerz, daß auch ihr jetziger Aufenthalt sie niederbrüde. Zwar ihr Hausvater war ein braver Mann, dem seine Lehrthätigkeit wenig Zeit für seine junge Hausgenossin übrig ließ. Dagegen pögte die Frau, eine derbe robuste Deutsche, in keiner Weise zu ihr. Sie zeigte sich neugierig, ängstigte das junge Mädchen durch dübere Prophezeiungen und war bemüht, ihr ihre Harmlosigkeit, wie sie Hannahs Jugend und Unerfahrenheit bezeichnete, zu nehmen. Unausgesehen drängte sie zur Annahme einer Stelle, obgleich sie wußte, es biete sich keine zur Zeit. Alles sei besser, bekam Hannah zu hören, als ihre Abhängigkeit von einem fremden jungen Herrn! Sie wolle glauben, daß Herr Flemming es ausnahmsweise, ehelich meine, in der Regel wiesse das nicht der Fall zu sein!

Um fremde Schuld.

Roman von R. Frigge-Brost.

(Nachdruck verboten.)

18)

(Fortsetzung.)

In Caesars Obliegenheiten gehörte es, die von einem eigenen Boten täglich von der Station geholte Post seinem Herrn zu überbringen. Ungebuldig öffnete er die schwere Lebertasche Tag für Tag und forschte unter den eingegangenen Briefen, ob keine Nachricht von Hannah darunter sei. Vergebens, sie schrieb nicht, trotzdem sie es so sehr versprochen hatte. Das weckte stille Sorge in seinem Herzen und wäre nicht die bevorstehende Abreise des alten Hinke gewesen, er hätte sich aller Arbeit und Hindernisse zum Trost zu ihr aufgemacht.

Der alte Herr war reisefertig. Noch einmal durchschritt er sein kleines Reich, dem er so lange Zeit als Herrscher dargestanden, und nahm bewegten Abschied von Jedermann; es würde ihm schwer! Nirgends würde er wieder eine Stätte finden, auf der er in ähnlicher Weise wirken konnte, denn an die freien, brasilianischen Verhältnisse reichten die heimischen nicht entfernt heran. Trostlos, die Heimath war es, zu der es ihn zog, das tröstete ihn wieder.

Sein junger Chef ließ sich nicht nehmen, ihn selbst nach Bahia auf Schiff zu bringen. Das sei er Herrn Hinke schuldig, meinte er auf dessen leisen Protest hin. Die Ernte war im vollen Gange und eigentlich der Herr unabhändiger denn je. Doch das kümmerliche Hans nicht. Herr Hinke konnte freilich nicht ohne, daß ein Wagner seinen Chef in die Hafenstadt zog, der härter war als Pflicht und Arbeitsfreude, ja härter als Hans Flemming selbst.

Nach bewegtem Abschied von der Stätte langjähriger Wirksamkeit, die er vorausichtlich in diesem Leben nicht wiedersehen sollte, fuhr Hinke ab. Männer und Frauen umringten den Wagen, schüttelten ihrem alten Herrn die Hand und versprachen das Beste

für die Zukunft, dann hieb der Farbig auf die Pferde ein und im Trab ging fort in das in seiner unerlöschlichen Fruchtbareit sich ausbreitende Land hinein. Der Anwalt entfaltete seinen Zauberteufel, doch die Anwalts des Wagens ahieten seiner nicht.

Der Alte, dem eine Wehmutsträne das Auge träubte, dachte sorgenvoll der Zeit, wo er dies Alles wissen sollte, und Hans sah nichts von gebender Ungeduld. Ihm gingen die pfiffigen jugendlichen Thiere den Samen an, am liebsten hätte er den weiten Weg im Auge durchgemessen. So erreichten sie Villa nova, so legten sie die Eisenbahnfahrt zurück und trafen zur bestimmten Zeit in Bahia ein. Hans bedachte Hans seines Vorwandes, sich von seinem Gesährten zu trennen. Herr Hinke hatte in der Stadt noch Einiges zu thun und von dort wohnenden deutschen Freunden Abschied zu nehmen. Die beiden Herren verabredeten, sich im Klubhause zu treffen und gingen ihres Weges. Hans floh der Wohnung des Lehrers zu, bei dem Hannah wohnte. Ein Regenschirm öffnete die Thür. Gottlob, das Fräulein war zu Hause in ihrem Zimmer. Hans folgte dem Mädchen auf dem Fuß und trat gleich hinter ihr in das Gemach. Hannah hatte nicht Zeit gehabt, sich von der Ueberraschung zu erholen, helle Freude leuchtete aus ihren Augen, das liebliche Gesicht färbte sich roth und überglücklich; fast ohne zu wissen, was sie that, reichte sie dem Freunde beide Hände dar. „Willkommen, Willkommen!“ sagte sie froh. Er küßte die feinen zarten Finger und ließ sie nur zögernd los.

Seine Augen ruhten wie verklärt auf dem Mädchen und ihm schien, als sehe sie leant und elend aus, nachdem das Roth der Ueberraschung von ihren Wangen schwand. Betrogt, begann sie zu weinen, lange, schluchzende.

Der junge Mann erstarrte. Er dat so lange, bis sich das arme, verlassene Geschöpf ihm ganz erschloß, bis ihre Mühnerrisse offen vor ihm lagen. Sie fand kein Unterkommen. An Nichts hatte sie es fehlen lassen, Alles verlor. Beim Konsul hatte man sie freundlich aufgenommen, ihr jede Hilfe zugesagt. Wohin sie aber auch auf den Rath der erfahrenen Frau des Konsul gegangen, überall fand sie verschlossene Thüren, man nahm ihren Besuch nicht an und ließ

ung des Platzes mitgewirkt haben, schwer verdächtigen. Er hält diese Vorwürfe für völlig unbegründet; es mögen Fehler vorgekommen sein, aber Unlauterbarkeiten seien ausgeschlossen, auch sei nicht wahr, daß an die enteigneten, kleineren Grundbesitzer ungenügende Entschädigungen gezahlt worden seien.

Sattler (nl.)

erklärt, es sei unerhört, daß allein für die Herrichtung des Platzes der Voranschlag um mehr als 1 Million überschritten worden sei. Bei solchen Ueberschreitungen hätte die Militärverwaltung den Reichstag, jedenfalls und unter allen Umständen oder den Reichslandtag um seine Zustimmung befragen müssen. Er frage an, ob Begütertes geschieden sei.

Darauf verlegt sich das Haus auf morgen 1 Uhr. Nachmittags 6 Uhr.

Auf Wunsch des Abg. Benzmann (fr. Wpt.) legt der Präsident noch die Wählerprüfung des Abg. v. Oldenburg fest. — Schluß 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

* Berlin, 12. März. (Majregeln gegen die Reblausausbreitung.) Die Norddeutsche Allg. Ztg. schreibt: Im Reichsausschuß trat heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowsky eine Konferenz zur Beratung der in Elsaß-Lothringen gegen die Weiterverbreitung der Reblaus zu ergreifenden Maßnahmen zusammen, an welcher Theilnahmen: Vertreter der Reichsverwaltung, Preussens, Bayerns, Sachsens, Württembergs, Badens, Hessens, Sachsen-Weimars und Elsaß-Lothringens. Graf Posadowsky betonte in seiner Eröffnungsrede, daß es sich um den Schutz eines der kostbarsten wirtschaftlichen Güter des Vaterlandes, den Weinbau, handle und stelle zunächst zur Erörterung, ob die Ausrottung der von der Reblaus befallenen Weingelände in der Umgebung von Metz technisch ausführbar und wirtschaftlich gerechtfertigt sei und wie bei Bedarf die erforderlichen Mittel beizubringen seien. Vertreter der Reichslande sind Unterstaatssekretär Jörn v. Dulach, Regierungsrath Kronau-Strahburg, Landwirtschaftslehrer Wanner-Meh, Professor Kulisch-Kolmar.

— (Aus Anlaß der Anwesenheit des Erzbischofs von Köln.) Dr. Fischer, fand gestern bei dem Kultusminister Dr. Studt ein Wahl statt, zu dem der an sie ergangene Einladungsgefolg waren: der Minister des königlichen Hauses v. Mebel, der Kriegsminister v. Gohler, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Frhr. v. Richthofen, der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Frhr. v. Seereeman, Prinz Franz von Arenberg, der Kammerherr Frhr. v. Schorklenberg, der Wittl. Geh. Oberregierungsrat Conrab, sowie der stellvertretende Chef des Geh. Privatsekretariats, Geh. Oberregierungsrat v. Valentini. Außerdem waren vom Kultusministerium der Unterstaatssekretär, die Ministerialdirektoren, sowie die katholischen Bischöfe erschienen. — Wie die „Germania“ mitteilt, besuchte der Erzbischof vor dem Mahle beim Kultusminister das Dominikanerkloster in Moabit, wo er dem Prior und den Patres gegenüber sich äußerst befriedigt über die in Berlin empfangenen Eindrücke ausdrückte.

— (Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses) hatte am Mittwoch Abend ihre Mitglieder zu einem Festmahle im großen Festsaal des Abgeordnetenhauses vereinigt. Eine große Zahl von Fraktionsangehörigen war dem Rufe gefolgt und mit ihnen waren ihre Frauen und Töchter erschienen. Der trotz seiner 79 Jahre noch immer ungemein rüstige und lebhaftige Abg. H. v. H. feierte in der ihm eigenen knappen und geistreichen Weise den Kaiser, dann begrüßte in wohlwollender Rede der Abg. Dr. Sattler die Gäste, zu denen außer den Damen vor allen der Handelsminister Müller gehörte. In seiner Erwiderung wies Minister Müller auf die große Bedeutung hin, welche die nächsten Wahlen, namentlich die Reichstagswahlen, für die weitere Entwicklung unseres Vaterlandes hätten. Namentlich der glückliche und befriedigende Abschluß langfristiger Handelsverträge hänge in erster Linie von dem Ausfall der Reichstagswahlen ab. Er trank auf das Wohl und Gedeihen der nationalliberalen Partei, aus der hervorgegangen zu sein er sich zum besonderen Ruhme schätze. Allgemeinen Beifall rief dann die Gemahlin des zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, Frau Justizrath Dr. Krause, hervor, als sie in ausgezeichneten und vollendeten Versen den Dank der anwesenden Damen ausdrückte. Leider erklärte der Senior der Fraktion, der jetzt 84-jährige Abgeordnete Amtsrath Seitz, der seit 21 Jahren für denselben dritten Bromberger Wahlkreis dem Landtag angehört, und sicher bei den Neuwahlen wieder gewählt werden würde, daß er wegen seines hohen Alters außer Stande sei, eine Wiederwahl anzunehmen.

* Koblenz, 12. März. (Der Erbprinz von Baden) ist heute Radmittags hier einetroffen und hatte

den Auftrag auf. Sein Antlitz glühte und in den braunen Augen blühte ein ungewöhnlich entschlossener Ausdruck auf. Er hat dem über diese Möglichkeit ersprochenen Mädchen beschwichtigend die Hand.

„Auf morgen, Fräulein Hannah“, dann war er gegangen. Er hätte keinen Augenblick länger bleiben können! Es überwältigte ihn. Sein stolzes Lieb, die übermüthige glückliche Hannah, gleich sie noch jenseit bleichen, verdämmten Rinde von heut, das angstvoll in die Zukunft sah! Und doch liebte er sie noch heißer, nur noch inniger um ihrer hilflosen Lage willen.

Am liebsten hätte er auch dieses Mal seinem Herzen Luft gemacht, Hannah seine Liebe gestanden und um die ihre geliebt. Er besaß sich abermals. Nicht ihre Verlassenheit sollte sein Furcht sein, nein, frei und ungezwungen sollte sie ihm gegenüber stehen bald, sehr bald, er hoffte fest darauf. Wenn er freilich an seine Eltern dachte, sank wohl sein stolzer Mut, allein sie würden mit sich reden lassen, er war ja doch ihr einziger geliebter Sohn!

(Fortsetzung folgt.)

Gnutes Neulleton.

— „Kurban Weiram.“ Die außerordentliche Reihe der Festlichkeiten, die dem mohammedanischen Neujahr vorausgehen, hat am 9. März begonnen. Dieser Tag entspricht dem 10. Tage des Monats der Pilgerfahrt, dem letzten Monat des Jahres. An diesem Tage findet die Einweihung des „Kurban Weiram“ statt, das auch das „Widderfest“ genannt wird. Ursprünglich war es eine Widderopfer an die Gottheit, bei der Abwesenheit an Stelle seines Sohnes einen Widder opferte. Aber der Glaube der Mohammedaner geriet meistens in Verwirrung, wenn er mit dem der Juden oder Christen in Berührung kommt, und die meisten frommen Mohammedaner glauben, daß nicht Naal, sondern Jamar geopfert werden sollte. Das Widderfest ist von dem Propheten zweifellos dem jüdischen Wallah entlehnt; jede Provinz muß ein Schaf opfern, darin besteht der Compromiß. Wenn Keiten des Islam geht ein kreniges Füllen voran,

u. A. dem Oberpräsidenten und dem Stadtkommandanten Besuche ab.

Ausland.

* Frankreich. (Die Kanal-Kommission) des Senates faßte eine Resolution betr. Herstellung einer Kanalverbindung zwischen Briarte und Nantes infolge eines Schreibens des Marineministers, welcher erklärte, daß durch eine Wasserstraße zwischen den Industriezentren des Poite-Departements und den Arsenalen in Brest und Orient eine sehr beträchtliche Kostenersparnis für die Marineverwaltung erzielt werden könnte.

— (Der Handelsminister) unterbreitete in der Kammer, im Einvernehmen mit dem Finanzminister, einen Gesetzentwurf, monach während eines Zeitraumes von 35 Jahren alljährlich ein Staatsposten für die Bervollständigung des unterseeischen Kabelnetzes bestimmt werden soll, welche für die Sicherheit sowie kommerzielle und industrielle Entwicklung des französischen Kolonialreiches als unabweisbar erklärt wird. Danach sollen zunächst direkte Kabelverbindungen zwischen Brest und Dakar und zwischen der Insel Réunion und Madagaskar hergestellt werden. Ferner soll die Ermächtigung Englands zur Legung eines Kabels zwischen der Insel Mauritius und Réunion nachgeprüft werden. Schließlich sind Verhandlungen mit Holland eingeleitet betr. Legung eines Kabels zwischen Saigon und Pontianak auf der Insel Bornoe.

* Schweden. (Der Steuer-Ausschuß) des Reichstages beschloß heute mit 10 gegen 8 Stimmen die Regierungsvorlage betreffend Aufhebung des Maiszolles zu verwerfen.

* Serbien. (Der Kaiser von Rußland) hat, wie das Blatt „Karobni Listy“ meldet, Serbien 10 Millionen Patronen für die dem Lande im Jahre 1893 von Kaiser Alexander III. geschenkten Gewehre geschenkt.

Zur Wahlbewegung.

Die Vertrauensmänner der Zentrumsparlei in Neu- wies stellten gestern, wie telegraphisch wird, als Reichstagskandidaten Dr. Hohn aus M.-Glabach auf.

Die Konservativen und der Bund der Landwirthe haben für den Reichstagswahlkreis Jauer-Wolkowin-Bandes- hut den Rittergutbesitzer v. Jagow-Wiegnitz gegen den derzeitigen freisinnigen Abgeordneten Dr. Herms aufgestellt.

Der bisherige Vertreter von Strahburg-Stadt, Justiz- rath Riff (fr. Wpt.), lehnte definitiv ab, bei den Neuwahlen wieder zu kandidiren. Er eroberte das Mandat, welches von 1893 bis 1898 Weibel innehatte, bei den letzten Wahlen durch den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien mit 12333 gegen 8816 sozialdemokratische Stimmen.

In der gestrigen Sitzung der Vertrauensmänner der Zentrumsparlei des Reichstagswahlkreises Duisburg- Rülheim-Kudrort wurde der Arbeitersekretär Geis- kloft aus Essen-West als Kandidat aufgestellt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. März 1903.

* Franz Grillparzer. Im kaufmännischen Verein feierte gestern Abend Herr Professor Dr. Eugen Kühnemann aus Marburg den 25. Jahrestag seiner literarischen Vorträge „Deutsche Dramatik des 19. Jahrhunderts“ fort und beendete einen der größten österreichischen Dichter, Franz Grillparzer. In kurzen Worten recapitulirte er seinen letzten Vortrag über Heinrich von Kleist und führte anschließend daran aus, daß der Eintrich umherher ist, wenn man von letzterem übergehe zu Grillparzer, der in jeder Beziehung gerade das Entgegengesetzte von jenem bildet. Während Kleist als junger Mann selbst seinem Leben ein Ende machte, hat Grillparzer sein ganzes Leben zu Ende gelebt, ja übermäßig zu Ende gelebt, denn er hat als Greis im hohen Alter von 81 Jahren, völlig vereinfacht, völlig still. Um das Leben Kleist's herrschte Dunkel; in den Grillparzer'schen Dichtungen liegt sein ganzes Leben klar vor uns. Durch fast alle seine Dichtungen geht der Ton der großen Resignation, das fast alle Jurisdiktionen. Schon als junger Mann erlangte er durch seine Theaterstücke „Die Ahnfrau“ und „Sappho“ Bedeutung, die er nach einer siebenjährigen Nacht am anderen Morgen mit rapider Schnelle sah für sich. Seine für seine Zeit zum Schluß ohne Antebredung niederstürzte. Seine dichterischen Schöpfungen lassen sich in drei Gruppen zerlegen, in die Epoche der Studien, in die Epoche

der Reifezeit und in die literarische Epoche der letzten Lebens- Ende. In der „Ahnfrau“ bringt der junge Dichter einen weltlichen Haderkampf voll reiner Phantasie; war doch das Werk für ein naives Publikum berechnet. In „Sappho“ legt er Zeugnis von sich selbst und seinem Leben ab. In der Dichtung „Das goldene Vlies“ zeigt Grillparzer das aufwändige Bestreben und das unredliche Erwerben, ständliche Dienerehre verberichtet er in seiner Schöpfung „Ein treuer Diener seines Herrn“. Die Sterbenszene in dem „Bruderstich“ von Habburg“ gehört zum Schönsten, was Grillparzer je geschrieben hat. „Johannis Leben zeigt „Der Traum ein Leben“, wo der Dichter meisterhaft den Traumbarakter getroffen hat. „Des Meeres und der Liebe Wellen“ ist eine romantisch gemeinte Dichtung. Noch an anderen Schöpfungen zeigte der Vortragende, mit welcher Religion Grillparzer aus der Tiefe seines Herzens gesprochen hat. Die schrecklichste Epoche seines Lebens war die letzte, wo ihn hohler Zweifel an seiner dichterischen Veranlagung aufstiegen. — Mit stiller Andacht lauschte das zahlreich erschienene Auditorium den geistreichen Ausführungen des Vortragenden und spendete am Schluß lebhaften Beifall.

* Descartes und Spinoza. Der nächste Vortrag von Herrn Professor Hensel findet nicht Samstag, sondern schon heute Freitag statt. Einer anderen Vereinbarung halber, wird der Redner diesmal das akademische Bierel nicht einhalten, sondern pünktlich um 8 Uhr beginnen.

* Nietzsche-Gallus. Der erste Vortrag von Dr. E. Hornstfer behandelte das Thema: „Nietzsche als Philosoph und Prophet“. Bei Beurtheilung des Philosophen bilde man sich gewöhnlich ein allzu leichtfertiges Urtheil nach der einen oder anderen Seite. Er wolle über Nietzsche nicht urtheilen, er habe überhaupt noch kein Urtheil über ihn, er wolle aber streng untersuchen, was Nietzsche geschaffen. Nietzsche kennen zu lernen, das sei die Aufgabe, welche er sich gesetzt habe. Nietzsche war Philosoph und wollte es sein. Er nannte einen Philosoph „einen Mann, der „Werde“ schafft“. Dies war die Basis, von welcher aus Hornstfer Nietzsche betrachtete. Nietzsche gab der Menschheit neue Sittengesetze, er wies ihre neue Wege an. Er trach mit den bestehenden Sittengesetzen und stellte sich „jenseits von Gut und Böse“, von dem Gut und Bösen, bis dahin als solches betrachtet wurde. Nietzsche nennt sich einen „Immoralisten“. Wenn bisher die Philosophen nur Gott negirten, so negirte Nietzsche nicht nur diesen, sondern überhaupt die ganze Sittensanktion. Hornstfer verbeistete sich weiter ausführlich über die Bedeutung Nietzsches als Philosoph, als welcher er auch prophetische Weisheiten schuf. Den Referenten lobte die allerdings nur schwache Zuhörerschaft mit reichem Beifall.

* Verein der GundeFreunde, G. S., Mannheim. Die meisten Biermit noch besonders darauf aufmerksam, daß der Verein der GundeFreunde heute Abend 9 Uhr im Restaurant „Prinz Max“, H. A. V. je einen jungen Leonberger Rüden und einen jungen Binscher-Rüden zur Weis-Verloosung bringt. Die Versammlung findet ausnahmsweise im „Prinz Max“ statt, weil das Vereinslokal „zur Landhütte“ vom Verein für heute Abend an eine andere Gesellschaft abgetreten wurde.

* Sommertagszug. Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der „Feuerici“ am Sonntag, 22. März, einen Sommertagszug. Dieser für unsere Gegend wohl am besten geeignete findet in allen Kreisen warme Zustimmung und wird, darauf zu schließen, die Theilnahme eine außerordentlich starke sein. Ist doch dieser Festtag unserer kleinen, ob arm oder reich, ob hoch oder nieder, gewidmet. Laut Bekanntmachung im Inverantheil der heutigen Nummer findet die Aufstellung auf dem Zeughausplatz statt. Um 11 Uhr des Morgens um 11 Uhr, und besetzt sich der Zug durch die verlängerte Kunststraße bis zum Kaiserberg, links einsehend zum Wasserthurm, die Seidelbergstraße—Planen entlang zur Höhe, von dort über die Planen zurück zum Pfälzer Hof und dann über die Breitenstraße nach dem Marktplatz, wo sich der Zug auflöst. Nicht versäumen wollen wir, noch ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die offiziellen Feuerici-Sommertags-Feiern in den Verkaufsstellen R. 4, 17 part. T. 1, 6, Hut- und Schirmgeschäft, N. 4, 2/3, Laden links, und O. 4, 10/11, Haberd., von Donnerstag, 19. März, Radmittags 1 Uhr ab, zum Preise von 50 J pro Stück erhältlich sind.

* Die altbekannte Firma S. Fels — Mode- und Seidenwaaren — wird demnächst in andere Hände übergehen. Der Gründer und noch heutige Inhaber, Herr S. Fels, zieht sich nach 40jähriger thätiger Thätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand zurück. Derselbe hat es verstanden, das Geschäft zu einer Blüthe zu bringen, wie Keiner in dieser Branche in Mannheim zuvor. Zählt er doch schon über 30 Jahre die Elite des hiesigen Publikums zu seinen treuesten Kunden! Seine besondere Verdienst, das ihn auch zu dieser geschäftlichen Höhe brachte, bestand darin, stets das Beste und Beste auf dem Gebiet der Mode in nur den allerbesten Qualitäten zu bringen, namentlich auch in einer Auswahl, wie sie von Geschäften weit größerer Städte nicht geboten wird. Der Besitzer der Firma konnte daher auch vermöge seines weit über die Grenzen Mannheims gehenden Renommés auf einen von Jahr zu Jahr sich erweiternden Kundenkreis zurückzuführen, der sich heute über ganz Süddeutschland ausbreitet. Schade wäre es deshalb für Mannheim, wenn ein dergleichen Geschäft eintrüge und können wir mit Befriedigung vernehmen, daß die unsrige Leistung auch hier Vorkommnisse trifft, das dasselbe von den würdigen Mannern Kräfte weitergeführt wird. Der schiedene Inhaber wird die außerordentlich verdiente Ruhe hoffentlich noch recht lange genießen können, was wir ihm gerne wünschen. Der Total-

reinen sind fast nur aus den flachen Dächern sichtbar, und auch denn hat sie in ihre langen weichen „haare“ gehüllt, die nur ein Augenblick lösen. Auch so furchen sie noch den Jörn und die Eisernacht ihrer männlichen Verwandten. Phantastisch geliebte Soldaten zu Fuß und zu Pferde, die Speere und lange Flinten schwingen, führen hin und her. Nach der großen Zeremonie vor der Rosche und der Zug mit dem herrlichen Widder ziehen sich die weissen zu dem häßlichen Opfer zurück, und wenn dies an der Thür auf der offener Straße gebracht ist, mozt die Stadt hundlang einen abstoßenden Geruch. Vorher dem Opfer gab es im Hause keine weiteren religiösen Akten. Ein leichtes Naal aus gebacken, in keine Stücke geschnittenem Hammelfleisch wird bereitet, dazu kommt noch Essig, Knoblauch und die den Orientalen so gut umwundene kranke Butter. Das weisse Fleisch wird zum Trodnen in der heißen Luft in Streifen geschnitten, drei Tage, die nur durch kurze Nächte unterbrochen sind, wird nun gedauert, Besatz gemacht und gepfeilt. Die Abfälle werde an Wasser vertheilt. Während der drei Tage ist der Besuch der Gräber von Freunden die religiöse Handlung. Das Gemisch von Religion und Erholung ist grotesk. Bei dem Fest wird auch Musik verlangt. Zu ihrer Erzeugung dient eine rohe Art Harmonium, „heeta“ und die Trommel oder „tebel“. Die Zahl der Bettler ist ungeheuer. Ein höchst feltbarer Eindruck ist es, einen dieser ungelämmten und ungewaschenen, Elenden aus seinem Gewand einen Arm herausstrecken zu sehen, der von einem schwarzen gelben Armband umschlossen ist oder eine Hand mit vielen kostbaren Ringen an den Fingern zeigt. Dieser Bettler ist natürlich ein Scherz oder direkter Nachkomme des Propheten, der von den Gläubigen manche kostbare Gabe erwartet und erhält. Er trägt sich nicht nur auf seinen Stamm, sondern auch auf seinen Anspruch auf mystische geistige Gaben. Der Sultan von Marokko, der selbst ein Scherz ist, wußte in der Hauptstadt das Widderopfer bringen. Er trägt ein feinespinnenes weisses Gewand und schneidet einen prächtigen weissen Degen. Dieser Anblick von Hof und Keller bedeutet den Frieden mit Himmel und Erde. Der Sattler ist mit grüner Seide, der heiligen Farbe des Propheten, befestigt, und die kostbare Ausstaffung des Pferdes ist von derselben Farbe. Eine

Ausverkauf, den die Firma veranstaltet, wird die Damenwelt gewiß besonders interessieren.

Wundheilendes Wetter am 14. und 15. März. Ueber Nord- schottland behauptet sich noch immer ein Luftstreichel von 700 mm. Im hiesigen Gasse ist das Barometer wieder unter Mittel zurück- gegangen, während sich in Italien ein mäßiger Hochdruck von 768 mm behauptet. Ein Maximum von 770 mm und darüber liegt über der mittleren Osee, ferner über Ostpreußen, Livland und Estland, sowie dem ganzen mittleren Asien. Unter diesen Umständen ist auch für Samstag und Sonntag noch immer trockenes und größtenteils heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Polizeibericht vom 13. März.

1. Im ersten Stock des Hauses L. 13, 22 entstand in der- gangener Nacht auf noch unangeführter Weise ein Zimmerbrand, welcher von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht wurde.

2. Gestern Abend wurde ein hiesiger Weimer auf dem Bahnhof Neckarau beim Abgang von Eisenbahnwagen dadurch an der Hand und am Kopfe verletzt, daß infolge des Anprallens eines Wagens eine Kugelfeder zerbrach und ihn an der linken Hand und am Kopfe traf.

3. Ein 4 Jahre alter Knabe wurde gestern Abend vor dem Hause Waldhofstraße Nr. 21 von einem Radfahrer überfahren, sodaß er einen linksseitigen Beinbruch erlitt.

4. Auf der oberen Mühlenau, in der Nähe des Mannheimer Lager- hauses, wurde gestern Abend 6½ Uhr von der Arbeit heimkehrende 17jährige Tagelöhnerin Ludwig Martin von Käferthal von den beiden Brüdern Heinrich Rohr, 17 Jahre alter Tagelöhner, und Jakob Rohr, 15 Jahre alter Tagelöhner, beide von Käferthal, durch einen Messer- stich in die linke Brustseite und durch Schlägen mit einer in ein Tuch gebundenen Glasche körperlich so schwer verletzt, daß er in bewußtlosem Zustande mittelst Sanitätswagen in's Allg. Krankenhaus gebracht werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die beiden Thäter wurden gestern Abend noch bei ihrer Ankunft in Käfer- thal festgenommen und heute früh in das Gr. Amtsgefängnis dahier eingeliefert.

5. Vergewaltigung gestern Nachmittag 4 Uhr auf der Damm- straße das Verbrechen eines in der 3. Querstraße wohnenden Tag- löhners; derselbe packte einen anderen Tagelöhner am Hals und warf ihn so auf den Boden, daß er eine Verletzung neben dem rechten Auge davontrug.

6. Ein in der Niedfeldstraße wohnender Maurer mißhandelte an der Ecke der 16. Querstraße und Niedfeldstraße eine im Hause 16. Querstraße Nr. 44 wohnende Frau, würgte sie am Hals und warf sie zu Boden, sodaß sie mehrere Verletzungen davontrug.

7. Verhaftet wurden 8 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Einweihung des Wächnerinnenasyls.

Zur Einweihung des Wächnerinnen-Asyls

Wollen wir nachträglich noch anführen, daß die Großherzogin anher der Standuhr der Anstalt noch die reiche Geldspende von 500 M. hat zukommen lassen, und daß außerdem all den Kindern, die an dem Tage, an dem die Anstalt in der Anstalt war, zur Welt kamen, ein Geschenk zukommen wird. Um der neuen Anstalt auch dem Namen nach den Charakter einer Frauenklinik zu geben, hat die Großherzogin noch ihrem Namen der Anstalt den Namen „Luisen- heim“ verliehen, welchen die Anstalt neben der bisherigen Bezeichnung führen wird. Auf Wunsch der Landesfürstin wird das Wächnerinnen- asyl unter vollständiger Aufrechterhaltung seiner Organisation und seiner Konstitution mit dem Wadischen Frauenverein in nähere Beziehung treten und als Zweigverein desselben seine Thätigkeit wie bisher ausüben.

Das Großherzogliche Institut

hatte, wie schon kurz mitgeteilt, gestern die hohe Ehre des Besuchs Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin. Höchstwunders nebst Besuche am Mittagsmahl des Hauses theilnahm. Es waren wieder freudige Stunden für die Jünglinge der Anstalt, mit denen sich die hohe Frau auf das Liebenswürdigste unterhalten hat. Die hohe Protokol- lantin erkundigte sich auf das Eingehendste nach dem Befinden der Kinder, befragte jedes einzelne in den Unterrichtsstunden und dem Leben im Institut. Noch besonders besüßelt wurden die Jünglinge durch eine gnädige Einladung nach Karlsruhe zum Besuch der Spinnereiausstellung, welche im Sommer stattfinden wird. Nur zu kurz war diesmal der Aufenthalt, da um 1/2 Uhr die Einweihungsfeier im Wächnerinnenasyl ihren Anfang nahm. Die Groß- herzogin äußerte sich beim Abschied sehr beschiedigt über den ihr ge- wordenen herrlichen Empfang mit Blumenpende und stellte dem Hause ein baldiges Wiedersehen in Aussicht.

Besuch des Diakonissenhauses.

Die Frau Großherzogin fuhr um 1/5 Uhr dem Wächnerinnen- asyl aus mit ihrem Gefolge am Diakonissenhaus vor, wo- selbst sie von Herrn Pfarrer Schäfer in, der Oberin und den verammelten Schwestern empfangen wurde. Die hohe Frau be- grüßte sammtliche Anwesenden und richtete an jede einzelne Schwestern freundliche Worte, besonders an die Oberin, die seit vorigen Herbst dem Hause vorsteht. Der Besuch dauerte etwa eine halbe Stunde und hatte, da er nicht offiziell war, einen mehr persönlichen Charakter. Um 6 Uhr verließ die hohe Frau, nach herrlicher Verab- scheidung, die Anstalt wieder, nachdem sie noch zuvor ihrer hohen An- erkennung über die Leitung des Diakonissenhauses ausgesprochen hatte. Sie fuhr hierauf nach dem Allg. Krankenhaus.

Besuch im Allgemeinen Krankenhaus.

Nach 5 Uhr fuhr die hohe Frau im Allgemeinen Kranken- hause vor. In ihrer Begleitung besaßen sich die Herren Landeskom- missar Bischerer und Geh. Regierungsrath Lang. Herr Medi- zinalrath Dr. Stehler war nicht zwei Vereinstamen beehrte den Allerhöchsten Besuch. Die Oberin, Frau Wallenwein, überreichte der Großherzogin ein prachtvolles Kissenbouquet, durch das die hohe Frau sehr erfreut wurde. Sie unterhielt sich darnach mit Herrn Medizinalrath Dr. Stehberger und mit den Schwestern sehr herzlich und zog fast jede einzelne ins Gespräch. Ihr Aufenthalt währte über 1/2 Stunden. Nach herrlicher Verabschiedung fuhr die hohe Frau nach der Krippe überm Neckar, wo sie gleichfalls das Haus und alle Einrichtungen besichtigte und sich sehr erfreut über das Gesehene äußerte.

Von der Krippe aus fuhr die hohe Frau zur Wohnung von Frau Geh. Kommerzienrath Phil. Dissen, wo sie längere Zeit verblieb. Um 1/2 Uhr kam die hohe Frau im Anstalt-Stephanienhaus

an. Zur Begrüßung der hohen Frau hatte sich der Vorstand, an der Spitze Herr Stadtdirektor Joseph Bauer, eingefunden. Aus den glänzende Leibgarde und eine Regimentskapelle folgt dem Sultan, der von dem luftigen lässlichen Sonnenfächer beschützt wird. Wenn der Zug langsam die Höhe des Hügels erreicht hat, sagt der Sultan den ersten Satz des Koran. Dann steht er unter dem grünen und roten Sonnenschirm der Menge gegenüber, und sein Gefolge zieht an ihm vorbei. Das thürkaisische Opfer wird aufgeschoben, bis er die Höhe seines Palastes erreicht, wo er mit eigenen Händen den Widder niederwirft, den ein Knecht zu dem heiligen Schein des Musai Jbrid bringt. Großes Freudengefühl erregt, wenn der Sultan verkündet, daß das Opferthier noch lebt.

songsfreudigen Nehlen der zahlreichen Jüglinge schallte der geliebten Landesmutter ein herrlicher Empfangschor entgegen, worauf ein Wädgen einen poetischen Willkommgruß vorzut und ein Bouquet überreichte. In huldvollster Weise zog die hohe Frau die Leiter der Anstalt ins Gespräch und unterhielt sich lange Zeit mit den Jüglingen, diese mit den liebenswürdigsten Worten anredend. Welch regen Antheil die Frau Großherzogin an den Bestrebungen und der er- zieligen Thätigkeit des Luisenheims nimmt, geht schon daraus her- vor, daß dasselbe binnen Jahresfrist dreimal die Ehre Allerhöchsten Besuchs zu verzeichnen hat. Unter den Mängeln der Fürstenthume verließ der hohe Gast nach etwa 1/2ständigem Aufenthalt die Anstalt.

Aus dem Großherzogthum.

o.c. Heidelberg, 12. März. Heute Mittag brannten im benach- barten Wieslingen 2 Scheunen und die Stallungen der Landwirthe Georg Treiber und Johann Welt bis auf den Grund nieder. Auch von dem Wohnhaus des Ersteren wurde der größte Theil eingeschert. Das Feuer entstand in dem Anwesen des Landwirths Treiber. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt. Die Geschädigten sind schlecht bedient.

B. O. Karlsruhe, 12. März. Seit einigen Tagen ist am schwarzen Brett der Technischen Hochschule ein Anschlag, worin Rektor und Senat „an die Studierenden der Fredericiana“ die Mahnung ergehen lassen, im Hinblick auf die unglücklichen Aus- gänge der letzten Zweikämpfe, in Zukunft Pistolenduelle zu ver- meiden, da durch diese nicht nur ganze Familien ins größte Un- glück gestürzt würden, sondern auch der gute Ruf der Hochschule im In- und Ausland geschädigt werde. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß gemäß der Disziplinarordnung Jeder, der künf- tighin bei einem Pistolenduell als Karrikelträger, Unparteiischer, Sekundant event. auch als Ehrengerichtsmittglied aktiv theilhaftig ist, für immer von der Technischen Hochschule relegirt wird.

o.c. Bretten, 12. März. Nachdem Herr Landtagsabgeordneter Greiff die ihm angetragene Kandidatur für die bevorstehenden Reichstagswahlen abgelehnt hat, ist dieselbe nunmehr Herrn Land- tagsabgeordneten Müller-Heilgantz angeboten worden, der sich eine Entscheidung über die Annahme derselben noch vorbehalten hat.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

o.c. Lampertheim, 12. März. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde das hiesige Amtsgericht genehmigt, resp. die erste Bauplätze bewilligt. Für untern ca. 8000 Seelen zählenden Ort mit überwiegender Arbeiterbevölkerung bedeutet diese Erfüllung eines längst gehegten Wunsches eine nicht zu unterschätzende Ersparnis an großem Zeit- und Geldaufwand; denn die Verbindung mit dem seither zuständigen Amtsgericht Vörsch ließ sehr viel zu wünschen übrig.

B. O. Basel, 12. März. Nachdem die Wiesenbrücke in letzter Zeit bedeutend verstärkt worden ist, konnten am Dienstag die Probefahrten mit den neuen Niesenschnellzugmaschinen statt- finden. Von Freiburg kommend trafen zwei derselben 20 Mi- nuten nach 10 Uhr Vormittags auf dem badischen Bahnhofe ein, worauf sie für diese Maschine erstellte Drehscheibe geprüft wurde. Bei Entwicklung von 1600 Pferdekraften (gegenüber 600 bis 700 bei den anderen Maschinen) legen die neuen Schnell- zugmaschinen 120 Kilometer per Stunde zurück. Im Dienste werden dieselben 100 Kilometer per Stunde zurücklegen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Siegfried.

Es ist in der Regel kein gutes Omen für das Gelingen der Vorstellung, wenn in einem Werke wie „Siegfried“ die zwei Haupt- partien durch Gähne besetzt werden müssen. War leicht ist der ein- heitliche Charakter des Ganzen geblieben, und Entgegensetzungen sind keine Seltenheiten. Daß die geistige Aufführung des „Siegfried“ eine Ausnahme von der Regel bildet, stellt dem Eifer und der ziel- bewußten Leitung des musikalischen Führers sowohl als den Jähig- keiten der gastirenden Künstler das denkbar schönste Zeugniß aus. Man stellt in Mannheim an einen Siegfried keine geringen Anfor- derungen, zumal die Verkörperung dieser Gestalt durch Ernst Kraus noch in frischer Erinnerung steht. Ein anderer „Kraus“, vom Igl. Theater in Wiesbaden, sang gestern den Siegfried, und zwar mit großem, unbedingtem Erfolg. Die Stimme des Herrn S. Kraus ist ein echter Heldentenor von ganz gewaltiger Kraft. Ohne ein Zeichen der Ermüdung führte er die große Partitur durch, ja seine Stimme erhob sich gerade im Schlußact mit Unmühseligkeit zu be- sonderem Glanze. Dabei ist seine Gesangsart eine edle und die Darstellung zeigt den denkenden und erfahrenen Künstler; außerdem unterliegt den Sängern eine vortreffliche Behalt, wie geschaffen für die Kraftmotive dieses Jungsiegfried. So war der Gesamtindruck, den wir von dem Künstler erhielten, ein vorzügliches. Den Wanderer sang an Stelle des immer noch kranken Herrn Vörsch Herr Kammer- sänger Wäntner von Karlsruhe. Herr Wäntner ist von seinen früheren Gespielern hier als ausgezeichnete Künstler bekannt. Sein edles, wohlgeleitetes Organ und seine künstlerisch schöne Vortrag- weise kamen in der Partitur des Wanderers vorzüglich zur Geltung und ließen es als sehr bedauerlich erscheinen, daß es f. B. nicht ge- lungen ist, den Künstler der hiesigen Bühne zu gewinnen, umso mehr, da das Karlsruhe'ger Engagement kein dauerndes geworden ist. — Die übrigen Partien waren durch unsere heimischen Kräfte in bester Weise vertreten, insbesondere interessirte Herr Nädiger durch seine treffliche Wiedergabe des Mime. Das Orchester löste seine schwere Aufgabe in herabragender schöner Art, die ganze Aufführung verlief unter Herrn Hofkapellmeister Schäfers Leitung vorzüglich.

Theater-Rottz. Die Intendantin theilt mit: Die Verträge der Herren Alfred Siederer und Franz Ludwig, wurden nach erfolg- reichem Gastspiel für perfekt erklärt. — In der kommenden Woche wird die Coloratursängerin Frau Mac-Weich vom Hoftheater in Schwerin auf Engagement gastiren. — Für den ab Herbst d. J. an das Deutsche Theater in Berlin verpflichteten Herrn Hans Godee, ist Herr Reumann-Hoditz von Köln in Aussicht ge- nommen, welcher nach mehrjähriger Thätigkeit am dortigen Stadt- theater durch den Direktionswechsel frei geworden ist. — Das Gast- spiel „Cocuetinane“ mit der vollständigen Truppe des Theaters Porte-Saint-Martin in Paris, findet Samstag, den 21. März statt. — Als nächste Neuheit im Schauspiel wird Ende d. M. „Lady Win- dermere's Bächer“, das Drama eines guten Weibes von John Galsworthy zur Aufführung gelangen. Der selben Zeit findet eine Neuinszenirung des „Wasserträgers“ von Oberonelli statt. Derselben geht zum ersten Male ein von Ferdinand Langner und Pasquale gearbeitetes Vorspiel voraus. — Das Gastspiel des Hrn. Dostin ist nunmehr definitiv auf Montag, den 30. März und Freitag, den 3. April festgesetzt.

kleine Mittheilungen. Frau Kammerjägerin Olga Wedo- lund, die auch hier bekannte Präsidentin Opern-Diva, hat neuer- dings von dem Direktor der „Metropolitan-Opern“ in Newyork, Herrn Conried, einen Engagementsantrag erhalten, der ihr geradezu außerordentliche Bedingungen bietet. Im Mai dürfte die Künstlerin ein jedesmaliges Gastspiel an der „Covent Garden Opera“ in London absolviren, wo sie die Partien in deutscher, die Rolle im „Barbier“ und die Lucia in italienischer Sprache singen wird. Außerdem wird

sie auch noch im Mai bei den Musterwerkstellungen in Regensburg mitwirken. — Das Reichenbäumchen von Gaston Paris fand gestern in Paris unter zahlreicher Theilnahme statt. Der Saal war im Colleege de France angefüllt. Am Saal sprach unter Anderem Professor Steffens-Vonn. Dem Reichenbäumchen wohnte als Vertreter des deutschen Volkstheaters der erste Sekretär Graf Broeben bei.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Sicherheit im Industriegebiet.

Als vor einer Reihe von Jahren von Seiten des verehrlichen Stadtrathes der Entschluß gefaßt wurde, der Mannheimer Groß- Industrie eine eigene Heimstätte im Industriegebiet — dem früheren alten Hofhofengebiet — zu errichten, wurde diese Entschlieung von Seiten der theilhabenden Kreise allgemein mit Freuden begrüßt. — Und welche rege Nachfrage nach Baugrund im Industriegebiet bestand, mag zur Genüge der Umstand beweisen, daß das diesseitige Ufer bereits vollständig bebaut ist, mit Ausnahme einiger Bauplätze, die sich jedoch durchweg bereits in festen Händen befinden und der Be- bauung harren.

Dah in diesem Gebiet, wo die Industrie so zahlreich wie nirgends vertreten ist, große Werthe an Borräthen und Waaren ge- lagert sind, versteht sich von selbst und braucht nicht erst betont zu werden. — Um so weniger erfreulich ist aber die Thatsache, daß sich die Stadtgemeinde die Bewachung des Industriegebietes sehr wenig angelegen sein läßt. — Ist die Begehung desselben durch die Auffichts- und Sicherheitsorgane schon bei Tag eine sehr mangelhafte, so läßt dieselbe während der Nachtzeit noch mehr zu wünschen übrig und aus diesem Umstande erklären sich auch die während des letzten Winters im Industriegebiet-Bezirk so zahlreich vorgekommenen Diebs- stähle an Waaren, besonders aber an Heiz- und Brennmaterial, das wegen der enorm benötigten Mengen, nicht gut unter sicheren Ver- schluß genommen werden kann. — Sicherem Vernehmen nach sollen zwar zwischen der General-Direktion der Großh. Bad. Staatsbahnen einerseits und der Stadtgemeinde andererseits bereits seit längerer Zeit Unterhandlungen wegen Bewachung des Industriegebietes- Gebietes schweben und es wäre höchst wünschenswert, wenn diese Unterhandlungen so bald als irgend möglich zu einem Resultate führen würden.

Hoffentlich bedarf es nur dieser Anklaffungen, um die betreffen- den Behörden darauf hinzuweisen, daß auch die Industrie ein Anrecht auf Schutz Seitens der Sicherheitsorgane hat.

Die im Industriegebiet domizilirenden Firmen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

)(Berlin, 13. März. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß eine Beschlußfassung im Bundes- rath über die Aufhebung des § 2 des Jesuiten- gesetzes hinausgeschoben werden wird, da im Augen- blick auf eine Mehrheit im Bundesrath für die Aufhebung nicht mit Sicherheit gerechnet werden könne.

)(Berlin, 12. März. Die Phosphor-Kommissi- on des Reichstages hat heute die erste Lesung des Phos- phor-Gesetzes beendet und wird am 18. ds. in die zweite Beratung eintreten.

)(Berlin, 13. März. Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich ist, wie aus Kairo gemeldet wird, un- verändert geblieben. Man hofft, daß sich der Prinz innerhalb einiger Tage erholen haben wird.

)(Berlin, 12. März. Die Gemahlin des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar wurde gestern bei einer Spazierfahrt im Stadtwalde von Hannover von einem Unwohlsein befallen, das ihren Tod zur Folge hatte. Die Ver- storbene ist eine geborene Elsa Brodmüller verwitwete Marquise Vichesin. Sie stand im 40. Lebensjahre und war seit zwei- einhalb Jahren mit dem Prinzen vermählt, der jetzt den Namen eines Grafen von Crapenberg führt.

* Havre, 13. März. Die Dockarbeiter beschloffen in den Ausstand zu treten.

* London, 13. März. Das Unterhaus bewilligte gestern mit 202 gegen 53 Stimmen einen Kredit von 9,647,000 Pfd. Sterl. zur Beschaffung einer z w e i d e i m ä ß i g e n Heeres- bewaffung.

* London, 13. März. Entgegen Lissaboner Meldungen erfährt das Reutersche Bureau, daß König Eduard noch keine entscheidenden Vorbereitungen für eine Reise ins A u s - land getroffen hat.

* Kopenhagen, 13. März. Die „Berlinske Tidende“ schreibt über den bevorstehenden Besuch Kaiser Wil- helms: Die dänische Regierung und das dänische Volk werden mit aufrichtiger Zufriedenheit den erlauchten Monarchen des mächtigen Nachbarreiches willkommen heißen, dessen Sympathie für unseren hochbetagten König sich durch den bevorstehenden Besuch darthut. Wir hegen volles Vertrauen, daß der Kaiser bei seinem Besuche sich wird überzeugen können, daß das dänische Volk den ausgezeichneten Empfang gewürdigt hat, der von allen Seiten unseren Kronprinzen zu Theil wurde, als er Herbst- den vom Kaiser und der Kaiserin in Potsdam einen Besuch abstatte.

* Kairo, 12. März. Der deutsche Kronprinz besichtigte heute den Tempel von Luxor und Karnak.

* San Domingo, 13. März. Der Kongress trat zusammen, um die Revision der Verfassung und die Präsidentenwahl vorzunehmen.

Ein zweiter Giftmordprozess.

* Aachen, 11. März. Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute die Verhandlung gegen den katholischen Kaplan Thomas Wafsch wegen Verbrechen des Diebstahls und des versuchten Mordmordes. Thomas Wafsch ist 30 Jahre alt, zu Prag geboren, Ordenspriester des Malteser-Ordens, gewesener Kaplan der Pforte-Pull, bisher unbescholten. Das Verbrechen des Diebstahls soll der Angeklagte nach der Anklageschrift — wie wir der „R. Fr. B.“ entnehmen — dadurch begangen haben, daß er seinem gewesenen Vorgesetzten, dem Ordenspriester und Administrator der Pforte-Pull, Wenzel Struadt, ein Einlagebuch der Wöhrnischen Sparkasse, auf den Betrag von 884 Kr. 2 H. lautend, entwendet hat. Des Ver- brechens des versuchten Mordmordes soll sich der Angeklagte dadurch schuldig gemacht haben, daß er am 30. November 1902 dem Pfarrer Struadt in der Absicht, ihn zu tödten, in den für ihn zum Mch- opfer bestimmten Wein Chantal mungte. Die Anklage führt in den Urkunden aus, daß der Kaplan Wafsch das Einlagebuch dem Pfarrer entwendet habe, und als dieser letztere für die Sicherheit seiner Sparnisse zu fürchten begann, sich ein fingirtes Telegramm aus Prag kommen ließ, des Inhalts, die Einlagen seien in Ordnung, da jedoch dieses Telegramm ohne Unterschrift ankam, war Pfarrer Struadt keineswegs beruhigt. Er wollte nach Prag reisen, um sich persönlich zu erkundigen, und um dies zu verhindern und die Ent- deckung des Diebstahls hintanzuhalten, habe der Kaplan versucht, den Pfarrer zu ermorden.

* Aachen, 12. März. Der Malteserordenspriester Kaplan Wafsch ist wegen Diebstahls und versuchten Mordmordes vom hiesigen Landgerichte zu 15 Jahren schweren Kerkers verurtheilt worden.

Berliner Drahtbericht.

Wien, 13. März. Beim Staatssekretär Grafen Posadowski fand gestern ein parlamentarischer Abend statt, zu dem außer den Ministern und Staatssekretären Vertreter des Bundesrats, zahlreiche Parlamentarier des Reichstags und Landtags und Vertreter der Kunst und Wissenschaft erschienen waren.

Volkswirtschaft.

Deutsche Feinzeugwarenfabrik für Sanalifikation und Chemische Industrie in Friedrichshafen (Baden). Der Geschäftsbericht konstatiert wiederum einen größeren Umsatz im abgelaufenen Betriebsjahr als im Vorjahre, während hingegen die Fabrikpreise noch um ein Geringes zurückgegangen sind.

antrag an: Die Generalversammlung erklärt sich bereit, das Unternehmen des Staates zu überlassen, wenn für 800 Mark Stammaktien 600 Mark Spross. Confolis und für 8000 Mark Stammaktien 600 Mark Spross. Confolis gezahlt werden.

Wochenstatistik. Zufuhren im Westen: Winterweizen 11. 72 000, Sommerweizen 12. 70 000. Tages-Statistik: Weizen per Mai 6.01%, Weizen per Juli 6.01%, Weizen per Juni 4.03%.

MARCHIVUM. Pfaff-Nähmaschine für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke, auch vorzüglich zum Sticken geeignet, zu haben bei Martin Decker, A. 3. 4. Telefon 1998. Eigene Reparaturwerkstatt. Obermeyer's Herba-Seife.

N 2, 8, Kunststr. Eleganter großer Laden

mit 2 großen Schaufenstern, Schotterplatz, mit Kompletter Ausstattung...

N 2, 8, Kunststr. Laden

10-14 Räume mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten.

Kunststr., 0 2, 9

Baden sofort zu vermieten. Näheres beim Kaufmann, H 1, 14.

0 3, 11/12, Kunststr. große Laden

mit Magazinräumen zu vermieten. Näheres beim Kaufmann, H 1, 14.

S 6, 9, Neubau

Baden mit 3 Zimmern, Küche etc. Wohnungen mit 2 Zimmern u. Küche...

S 6, 10

schöne, neue, Baden mit Wohnung, auch als Bureau geeignet.

S 6, 37

schöner Laden mit Wohnung, auch als Bureau geeignet.

U 5, 27

Laden in Wohnung per 1. April zu vermieten.

Strite Straße

Laden vis-à-vis vom Kaufmann zu vermieten.

Elisabethstr. 7

schöner Laden mit Wohnung, es. auch mit 11. Wagnen, billig zu vermieten.

Langstr. 26

Laden in Wohnung, es. auch mit 11. Wagnen, billig zu vermieten.

Mollkestraße 7

großer Laden für Colonialwarenhandel, ist zu vermieten.

Winkelstr. 8/10

in ein großer Laden mit ob. ohne Wagnen und Wohnung billig zu vermieten.

Bring Wilhelmstr. Su. 10

an der West- u. Ostseite, moderne Läden und Bureauz. etc. Größe zu vermieten.

Arno Müller. Tel. 1049.

Schweizerstr. 28

Laden mit Wohnung mit 1. April zu vermieten.

Zu industrieller Stadt der Bodensee, wo sich eine Drogerie

belegt, sind zur Einrichtung einer weiteren, sehr geeigneter Lokalitäten unter guten Bedingungen zu vermieten.

Zu vermieten

B 1, 4 3 Treppen hoch, 3 Zim., 4 Kammer, Küche, u. Zubehör mit elektrischer Lichtanlage und Zentralheizung...

B 4, 5

schöner Erde, 4 Zim., 4 Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten.

B 4, 7

der 2. Stod, 4 Zim., Küche nebst Zubehör zu vermieten.

B 5, 2

gr. u. f. Wohnung, 3 u. 4 Zim., 2 St., 2110b

B 6, 5

Belletage mit Balkon bestehend aus 3 schönen geräumigen Zimmern, Badzimmer und Wäschekammer nebst Zubehör...

B 6, 3031

2. St., 6 Zimmer mit Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

C 3, 19

3. St., 7 Zim., u. Zubehör, bestehend aus 7 Zimmern, Badzimmer, Küche, u. Zubehör...

C 4, 20/21

2. St., 2 Zim., u. Küche per 1. April zu vermieten.

C 7, 6

schöne 2. St., 7 Zim., u. Zubehör, bestehend aus 7 Zimmern, Badzimmer, Küche, u. Zubehör...

C 7, 11

schöne 2. St., 7 Zim., u. Zubehör, bestehend aus 7 Zimmern, Badzimmer, Küche, u. Zubehör...

D 5, 7

L. Etage, 7 Zimmer, Badzimmer und Zubehör zu vermieten.

F 3, 1516

Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten.

F 4, 21

2 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten.

F 5, 15

2 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten.

H 3, 7

6 schöne Zim. u. Küche preisw. zu vermieten.

H 7, 3

2 u. 4. Stod, je 2 Zim., Küche u. Zubehör per 1. April zu vermieten.

H 7, 10

1 Tr. hoch, 3 Zimmer u. Küche und Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

H 7, 18

2. Stod, 6 Zim., Küche, 2 Kam., 2 Keller, 1. Juli, u. 2110b

H 7, 35

Entenbau, 3 Zim., Küche u. Küche per 1. April zu vermieten.

J 4, 6

1. St., 6 Zim., Küche, 2 Kam., 2 Keller, 1. Juli, u. 2110b

K 1, 21

3 Zim., u. Küche zu vermieten.

K 2, 18

1. St., 1 Zim., u. Küche zu vermieten.

K 2, 18

2 Part.-Räume in Keller zu vermieten.

K 2, 19

schöne Wohnung, 4 Zim., u. Küche, 1. April zu vermieten.

K 3, 20

2. St., 2 Zim., Küche u. Küche zu vermieten.

K 4, 11

1 Tr. hoch, 1 Wohn., bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, sowie Badzimmer, auch elektrisch, per 1. April oder später zu vermieten.

K 2, 33

1. St., 2 Zim., u. Küche zu vermieten.

L 4, 5

2. St., 2 Zim., u. Küche zu vermieten.

L 13, 1

Badhof, freie Lage, sehr schöne Wohnung, 3 Zimmer, 2 Küchen, 1. Etage, 7 u. 8 nach der Straße, 7 u. 8 nach der Straße, 7 u. 8 nach der Straße...

S 2, 1, 2 Treppen

elegante 7 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör per 1. April zu verm. Ein Baden mit einem Nebenzimmer sof. zu verm.

Q 2, 20, Neubau

2. und 4. Stod, je 2 Zim., Küche u. Küche u. Küche, 2. Stod, 2 Zim., Küche u. Küche per 1. April zu vermieten.

Q 4, 1

2 Zim., Küche u. Küche an ruhige Stelle per 1. April zu vermieten.

Q 4, 7

2 Zim., Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Q 4, 21

schöne 3 Zimmer-Wohnung mit 1. April zu vermieten.

Q 5, 2

2 St., 5 Zim., nebst Zub. d. 1. April an ruhige Stelle zu vermieten.

Q 7, 15

Ring, Bel. u. Garage 7 Zimmer und allen Zubehör zu vermieten.

R 3, 4

2. Stod, 2 Zim., Küche u. Küche zu vermieten.

R 4, 13

4 Zim., u. Küche für 1. April zu vermieten.

R 7, 9

2. St., 1 Zim., u. Küche mit Balkon per 1. April zu vermieten.

R 7, 28

3. St., 1 Wohn., von 5 große Zim., Küche u. Küche, 1. April zu vermieten.

S 6, 16, Neubau

Wohnungen, 4 Zimmern, Küche und Kammer, 3 Zim., u. Küche, sowie 2 Zimmer mit Küche, fort oder später zu vermieten.

S 6, 39

2. St., 3 Zim., Küche, Bad u. Küche, 1. April zu vermieten.

T 3, 1 (Eternopothek)

3 Zim., u. Küche, 1. April zu vermieten.

T 4, 6/7

2. St., 2 Zim., u. Küche u. Küche, per 1. April zu vermieten.

Kirchenstraße 18

(6 u. 7a) 2 Zim., u. Küche mit Balkon zu verm. 2120b

Damcystr. 16,

2 Zim., Küche, 1. April zu verm. Näheres beim Kaufmann, H 1, 14.

Can. str. 26

2 Zim., Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Meerfeldstr. 8

2 Zim., Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Pflügersgrundstr. 11

sind zwei Zimmer und Küche und drei Zimmer und Küche billig zu vermieten.

Pflügersgrundstr. 36 u. 40,

sowie Baldhofstraße 43a schöne 1 u. 2 Zimmer-Wohnungen nebst Zubehör zu vermieten.

Pring Wilhelmstr. 23

allein, 2 Zim., u. Küche, 1. April zu vermieten.

2. Querstr. 15

schöne 2 Zimmer-Wohnung, 1. April zu vermieten.

3. Querstr. 27

2 Zim., u. Küche, 1. April zu vermieten.

14. Querstraße 17

sind 2 Zim., u. Küche billig zu verm. bei im Haus od. Hinterstraße 8-10 Bauherren.

Rheinstraße 6,

3 Treppen hoch, Wohnung, aus 5 Zimmern, Küche, Wäschekammer etc. bestehend, zu vermieten.

Rheinstraße 6,

2 geräumige schöne Zimmer sofort zu vermieten.

Rheinaustr. 19

kleine 2-Zimmer-Wohnung, 1. April zu vermieten.

Rheinaustr. 10 u. 11

Vindenhof, Parterre 5 Zimm., 2 Kammer, 1. April zu vermieten.

Niedelstr. 16

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Winkelstr. 11

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Trattenerstr. 61

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Werderstr. 29

höchstelegante 7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör...

2 Zimmer mit Kammer,

Küche u. Zubehör billig zu vermieten.

Bart-Wohnung,

2 Zim., Küche nebst Hinterhaus, zwei 2 Zimmer-Wohnungen...

14. Querstraße 17

sind 2 Zim., u. Küche billig zu verm. bei im Haus od. Hinterstraße 8-10 Bauherren.

Rheinststraße 6,

3 Treppen hoch, Wohnung, aus 5 Zimmern, Küche, Wäschekammer etc. bestehend, zu vermieten.

Rheinaustr. 19

kleine 2-Zimmer-Wohnung, 1. April zu vermieten.

Rheinaustr. 10 u. 11

Vindenhof, Parterre 5 Zimm., 2 Kammer, 1. April zu vermieten.

Niedelstr. 16

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Winkelstr. 11

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Trattenerstr. 61

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Werderstr. 29

höchstelegante 7 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör...

2 Zimmer mit Kammer,

Küche u. Zubehör billig zu vermieten.

Bart-Wohnung,

2 Zim., Küche nebst Hinterhaus, zwei 2 Zimmer-Wohnungen...

H 3, 19/20

2 u. 4. Stod, je 2 Zim., Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

H 4, 7

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

H 9, 33

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

K 1, 5b

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

K 3, 13

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

K 3, 20

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

L 2, 5

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

L 4, 9

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

M 4, 1

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

M 4, 6

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

M 5, 4

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

N 3, 13a

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

N 6, 6

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

O 4, 16

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

P 1, 7a

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

P 4, 7

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Q 7, 8

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

S 3, 7a

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

S 5, 5a

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

S 6, 1

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

S 6, 42

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

T 2, 6

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

T 2, 16

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

T 6, 4

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

U 1, 15

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

U 5, 11

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

U 5, 24

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Winkelstr. 11

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Winkelstr. 11

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Winkelstr. 11

2 Zim., u. Küche u. Küche u. Küche zu vermieten.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart
 Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875. Mit Aktien-Garantie.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebens-Versicherung.
 Gesamtreserven über 27 Millionen Mark. Gesamtversicherungsstand mehr als 490 000 Versicherungen. Monatlicher Zugang über 6000 Mitglieder.
 Zum Abschluss von Versicherungen werden allerorts Mitarbeiter aus allen Ständen angenommen und bei berufsmäßiger Tätigkeit dauernd gegen feste Bezüge angestellt. 28369

Uhren repariert gut, schnell u. billig unter Garantie.
Jean Frey, Uhrmacher,
 F 5, 11. 4451

Mannheimer Sing-Verein.
 Heute Freitag Abend 7/8 Uhr
Chor-Probe
 zum Sängertag. 11701
 Der Vorstand.

Verein
Kais. Marine
 Samstag, den 14. März, Abends halb 9 Uhr
Versammlung.
 Tagesordnung:
 Abgeordnetentag betr.
 Sonntag, den 15. März, Abends 8 Uhr
Familien-Abend
 mit einem Vortrag eines Vereinskameraden. Beides im Lokal zur Landlust. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. 11702 Der Vorstand.

Cäsar Fesenmeyer
 Mannheim
 Q 1, 5 Breitstrasse Q 1, 5
 gegenüber dem Rathaus
 empfiehlt zur

Confirmationszeit

sein enorm grosses Lager in
Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.
 Billigste Preise.
 Weitgehendste Garantie.

Damen- u. Kinder-Garderobe
 fertig ausd. Schneiderin in und außer dem Hause an. 21183
K 3, 21, III.

Turn-Verein
 Mannheim.
 E. V. Gegr. 1846.
 Am Freitag, 13. März 1903
 Abends um 7/8 Uhr,
 findet in unserem Lokale zur Landlust eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung mit nachfolgender Tages-Ordnung statt.
 1. Festlegung der Aufstellung bedingungen eines Vereinsberichts.
 2. Wahl eines Wirtschaftsausschusses.
 3. Wahl eines Finanz-Ausschusses.
 4. Wahl eines Turnhalle-Gewerkschaftsausschusses.
 5. Deutsches Turnfest in Rürberg.
 6. Vereinsangelegenheiten.
 In dieser sehr wichtigen Versammlung haben wir unsere verehrlichen Mitglieder gebeten, ein und bieten ein recht zahlreiches u. pünktliches Erscheinen. 11529 Der Vorstand.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Freitag, den 13. März 1903.
 63. Vorstellung. Abonnement B.
Der Meineidbauer.
 Volksstück mit Gesang in 4 Akten von F. Knyeauber.
 In Scene gesetzt von Herrn Regisseur Jacobi.

Personen:

Katholik Herrer, der Kreuzweghofsbauer	Herr Ernst.
Gerdien) seine Kinder.	Herr Burger.
Jenny	Herr Freyberg.
Andreas Müller, der Kramhofsbauer.	Herr Kufelber.
Tom, sein Sohn	Herr Bergmann.
Der Großhändler	Herr Lisch.
Bunge	Herr Wagner.
Wenzl	Herr Köber.
Wadel	Herr de Rannert.
Annael	Herr Kolmann.
Ortel	Herr Schütz.
Rudert, Kellner.	Herr Kollenberger.
Die alte Burgstiefe	Herr v. Kolbenberg.
Jacob	Herr Köfer.
Stoni	Herr Kohl.
Wenz, ein Hausierer	Herr Gehr.
Die Wassermühle	Herr De Sant.
Wöl	Herr Weich.
Kathrein	Herr Peder.
Der Glöber von Ottenhagen	Herr Gohed.
Erder	Herr Fuchsd.
Welter	Herr Schödl.

Schmätzer, Kamlernt vom Kreuzweghof, von Alttranting und Ottenhagen.

Reffeneröffnung. 7 Uhr. Auf. präc. 7 Uhr. Ende nach 7/10 Uhr.
 Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
 Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der
 Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
 Sonntag, 15. März 1903, 64. Vorstellung, im Abonnement A.
Götterdämmerung.
 Veltter Tag des Bühnenfestivals: „Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.
 * * * * * Herr S. Krauß vom Kgl. Theater in Wiesbaden als Gast.
 Anfang 5 Uhr.

Apollo-Theater.
 Freitag, den 13. März 1903. 11000
Nur noch wenige Tage
 das hochinteressante,
 erstklassige Künstler-Programm.

Saalbau Mannheim.
 Sonntag, den 15. März:
 Bestes Auditorium des gesammten Personals.
!Dr. Fritz Friedmann!
 Die Freisprechung eines zum Tode Verurtheilten.

Nicht übersehen!
 Alle Turn- und Gummischuh-Reparaturen werden schnell und dauerhaft unter Garantie billig ausgeführt. 20935
Alleinverkauf von Gummischuhlad.
A. Bindgen, Schuhmachermstr., G 3, 11.
 Schönschreiben (Deutsch u. Lateinisch)
 Luffisiering, Hangezöpfe, Muffenreiffreiben
 u. s. w. Unterricht zu jeder Tageszeit, auch abends.
 Jede Woche Aufnahme neuer Schüler & Schülerinnen.
 Feinste Referenzen. - Mässige Preise. - Prospekte.
Friedr. Buschhardt, Mannheim/ L 12 11.
 gogr. Lehrer & Stenogr. Unterrichtsleiter. Stellenvermittlung. 211

Doppel-Bockbier-Ausschank
 aus der Brauerei Löwenkeller
 nebst **Ia. Bockwürsten**
 Samstag, den 14., Sonntag, den 15. März 1903
 und die folgenden Tage im
Rathskeller, P 1, 7a
 wozu freundlichst einladet
Müller.

Löwenkeller
 B 6, 30/31, am Stadtpark. B 6, 30/31, am Stadtpark.
 Samstag, den 14., Sonntag, den 15. März 1903 11050
 und die folgenden Tage:

Doppel-Bockbier-Ausschank
 verbunden mit **grossem Concert**
 wozu freundlichst einladet
R. Nachts.

Ausverkauf
 zurückgesetzter Gegenstände.
 Günstige Einkaufsgelegenheit für Brautleute, zum
 Bezuge von 11070
Tafelservicen, Trinkservicen
 und **Waschgarnituren.**
Louis Franz, O 2, 2.

Das berühmte **Minlos'sche Waschpulver**
 von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt,
 glebt **blendend weisse** und völlig geruchlose Wäsche
!! schon das Leinen in überraschendster Weise !!
 Zum täglichen Waschen Teller, Messern, Gabeln, Gläsern etc.,
 von hygienischen Standpunkte aus
 von Kochgeschirren nicht dringend genug zu empfehlen,
 ist erhältlich in Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.
L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.

Dienstboten-Ball
 (Gesindeball.)
 Samstag, 14. März 1903, Abends 9 Uhr
 in den vereinigten Sälen des Apollotheaters u. Badner Hofes

Dienstboten-Ball
 veranstaltet von den Mitgliedern des Großherzog. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim.
 Das Reinerträgnis ist für den Pensionsfond des Mannheimer Hoftheaters und der Pensionskasse der Gewerkschaft deutscher Bühnengedienter bestimmt.
Dienstbücher (Eintrittskarten) welche auf den Namen eingetragen werden und ohne die Niemand Zutritt hat, sind von
Sonntag, den 8. März d. J.
 ab an Vertagen jeweils:
Vormittags von 11 bis 1 Uhr
Nachmittags von 6 bis 8 Uhr
Sonntags nur Vorm. von 11 bis 1 Uhr
 im Bureau des Comité:
Stern-Elbreich'sches Haus Lit. D 1, 1, Seitenstr. part.
 zu haben. - Der Preis eines Dienstbotenbuches beträgt:
Für Damen Mk. 5.-
Für Herren Mk. 10.-
 Ganze Logen auf der Gallerie des Apollotheaters werden zum Preise von 200. 60.-
 Einzeln reservierte Sitze zum Preise von 200. 4.-
 (Der Preis für das Dienstbuch nicht einbezogen) abgegeben.
 Reservierungen auf Dienstbücher, reservierte Logen und Einzelsitze werden außerhalb der Vorauszahlungen des Comité in den Sigitarenhandlungen
J. Bonn, D 4, 6. Aug. Kremer, D 1, 5/6
 entgegengenommen.
 Der Zutritt zu dem Feste ist nur in dem Charakter desselben entsprechende Costümen gestattet.
 Nachhinein bezahlte Collimierung etc. werden auf dem Bureau des Comité bereitwillig ertheilt. 11070

Dienstboten-Ball
 Sübisches Zimmermädchen- u. Gläfflerin-Costüm
 zu verleihen. 4009 F 5, 22, 1 Trepp.

Militärverein **Mannheim.**
 (E. V.)
 Samstag, 14. März 1903, Abends 9 Uhr
Vereins-Versammlung
 im Lokale Bellevue-Keller, N 7, 8.
 Kameradschaftliche Unterhaltung,
 Gesang und humoristische Vorträge.
 Regie: Kamerad Doppelter.
 Sonntag, den 15. März 1903, Abends 6 Uhr
Humoristischer Familien-Abend
 im neuen Saale der Bäder-Lanung, S 6, 40
 unter gef. Mitwirkung better Humoristen und der Musikanten.
 Wir laden hierzu unsere verehrten Mitglieder und erwünschten Familienangehörigen ein, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
 11079 **Der Vorstand.**

Sängerhalle.
 Samstag, den 14. März 1903, Abends 8 Uhr
Familienabend
 in der Biederstafel, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörige hiermit freundlichst einladen.
 11077 **Der Vorstand.**